

depot.K e.V. Kunstprojekt Freiburg

Hauptstraße 82, 79104 Freiburg · 0761 63 09680 · www.depot-k.com

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des **depot.K**,
hiermit laden wir Sie herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung

„Möchtest du *ich* sein?“

Peter Dreher – Porträts

Irene von Neuendorff – Malerei und Installation

am **Freitag, 10. April 2026**, um **19 Uhr**.

Einführung: Irene von Neuendorff

Ausstellungsdauer: 11.04. – 17.05.2026



Peter Dreher – Entwurf für das Kunst-am-Bau-Projekt Universitätsbibliothek Freiburg
Öl auf Malkarton, je 18,5 cm x 16 cm

„Möchtest du *ich* sein?“

bildet das Motto der Ausstellung des Künstlerpaares Irene von Neuendorff und Peter Dreher. Diese Frage, die mit Identitäten und Rollen spielt, übertitelt Porträts von Peter Dreher und von Irene von Neuendorff. Die Künstler, die 32 Jahre ihres Lebens und Schaffens teilten, in guten wie in schlechten Zeiten, waren ein Künstlerpaar, das als solches bis heute in der Freiburger Öffentlichkeit nicht wahrgenommen wird. Warum wohl?

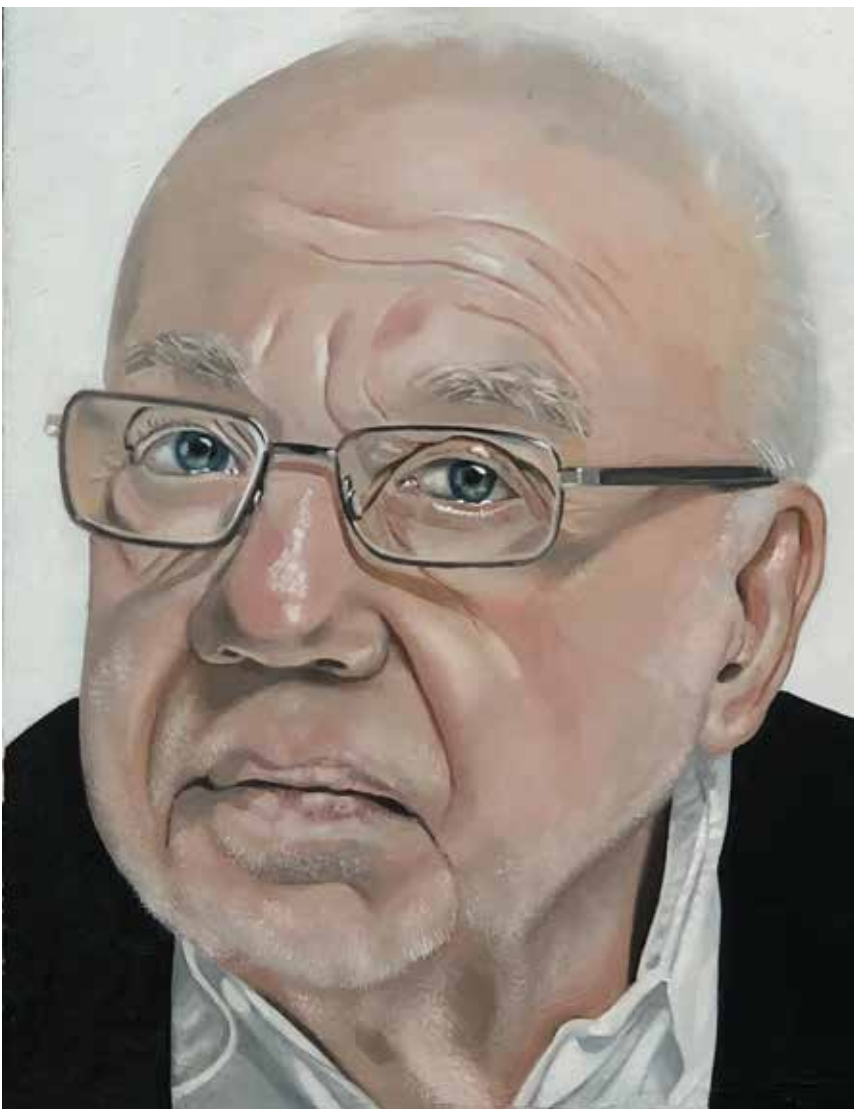
Von **Peter Dreher** sind wenige Porträts bekannt, er war der Meister der Landschaft und des Stillebens – vor allem letzterem. Seine Werkreihe Tag um Tag guter Tag, sozusagen Porträts desselben Birnenmostglases in vieltausendfachen Varianten, hat wie Knöterich seine anderen Werke nahezu überwuchert. Trotzdem wurde er mit einer Serie von Selbstporträts schlagartig in Freiburg bekannt. Als er mit seiner Konzeption, 60 lebensgroße Selbstbildnisse für die Universitätsbibliothek anzufertigen, 1977 den Kunst-am-Bau-Wettbewerb gewann und damit eine öffentliche Kontroverse auslöste. Heute wäre es wohl ein Shitstorm. Die Entwürfe, die als Bewerbung eingereicht wurden, sind in der jetzigen Ausstellung zum ersten Mal zu sehen.

Irene von Neuendorff wurde vor allem als Porträtistin Anfang der Nuller Jahre mit ihrem Hitlerprojekt bekannt, das auf Grund seines offensichtlichen Tabusbruchs sehr schnell durch die (Fach)presse gereicht wurde. Sie resümierte die Tatsache, dass sie den hochrangigen Massenmörder über zwanzigmal überlebensgroß in Öl verewigt hat, als Prozess einer gegenseitigen Bemächtigung. Der Porträtmalerei ist sie bis heute treu geblieben und Kunst als einen politischen und gesellschaftlichen Auftrag zu sehen auch. Ab Mitte der Nuller Jahre arbeitet sie auch mit Installationen. Wie Peter Dreher beschäftigt sie sich auch mit den menschlichen Abbildern, den Puppen. Dezent ist die politische Note bei Dreher, wenn dem Bakelitpuppenkopf, der als Vorlage diente, das Star Banged Banner hinzugefügt wurde (zu sehen in der Kunsthalle Mannheim). Heute angesichts der weltweiten politischen Situation hochbrisant.

Irene von Neuendorff stellt den mit roter Farbe gebrandmarkten Mördern des Nationalsozialismus, beispielsweise Adolf Hitler und Josef Goebbels, self eliminated, Kinderporträts gegenüber von Mädchen und Jungen, die in Auschwitz nach der Selektion ins Gas gegangen sind. Man hat

die Fotos dieser Kinder in den Gepäckstücken der Deportierten gefunden. Sie sind heute in der Gedenkstätte des Vernichtungslagers Auschwitz ausgestellt.

Willst du *ich* sein? Mit dieser Frage wird der Betrachter weniger an den Fragesteller herangezogen, sondern mehr zurückgewiesen auf seinen Platz und seinen Umraum, der da endet, wo der Schutzraum des Gegenübers anfängt.



Irene von Neuendorff – ohne Titel, Öl auf Leinwand
25 x 20 cm, 2002